

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Oktober d. J. den Präsidenten des Landesgerichtes in Zara, Nikolaus Lallich Ritter von der Tulpe, zum Präsidenten des dalmatinischen Ober-Landesgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Oktober d. J. an dem Metropolitankapitel zu Salzburg den Domkapitular, Dr. Anton Doppler, zum Domkustos, den geistlichen Rath und Spiritual des fürstbischöflichen Priesterhauses, Stephan Schwaiger, zum Domkapitular, und den Konsistorialrath und Dechant von Altenmarkt, Joseph Nichtig, zum Ehren-domherrn allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Justizministerium hat die bei dem Ober-Landesgerichte in Innsbruck erledigte Rathsekretärsstelle dem disponiblen Rathsekretär des bestandenen Ober-Landesgerichtes in Hermannstadt, Grafen Joseph Melchiori, verliehen.

Verordnung der Ministerien für Handel und Volkswirtschaft, der Finanzen und des Krieges vom 2. Oktober 1863,

wodurch das Verbot der Pferdeausfuhr über die Grenzen gegen Fremd-Italien, vom Tage der Kundmachung angefangen, außer Wirksamkeit gesetzt wird; wirksam für alle Kronländer.

Zufolge Allerhöchster Entschliessung Sr. I. I. Apostolischen Majestät vom 27. September 1863 wird das mit Allerhöchster Genehmigung durch die Ministerialverordnung vom 30. Jänner 1859 (R. G. B. Nr. 24) kundgemachte und zufolge der Ministerial-Verordnung vom 27. Jänner 1860 (R. G. B. Nr. 27) theilweise noch aufrecht verbliebene Verbot der Pferdeausfuhr nunmehr auch bezüglich der Ausfuhr über die Grenzen gegen Fremd-Italien vom Tage der Kundmachung außer Wirksamkeit gesetzt. Degenfeld m. p. Plener m. p. Wickenburg m. p.

Am 16. Oktober 1863 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXV. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter
 Nr. 82 den Erlaß des Ministeriums für Handel und Volkswirtschaft vom 26. September 1863, womit der Fortbestand der Postdirektionen zu Linz, Zara, Oedenburg, Preßburg, Kaschau und Großwardein, nebst dem Personal- und Besoldungs-Stande für sämtliche Postdirektionen kundgemacht wird;
 Nr. 83 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 28. September 1863, über die Aufhebung des Kontrolamtes Neuhaus in Böhmen;
 Nr. 84 die Verordnung der Ministerien für Handel und Volkswirtschaft, der Finanzen und des Krieges vom 2. Oktober 1863, wodurch das Verbot der Pferdeausfuhr über die Grenzen gegen Fremd-Italien vom Tage der Kundmachung angefangen außer Wirksamkeit gesetzt wird. Wirksam für alle Kronländer.

Mit diesem Stücke zugleich wird auch das Inhalts-Register der im Monate September 1863 ausgegeben und versendet.

Wien, 17. Oktober 1863.
 Vom I. I. Redaktions-Bureau des Reichs-Gesetz-Blattes.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 18. Oktober.

Zur Abwechslung werden einmal wieder die Friedensglocken geläutet. Die „General-Corresp.“ meldet, daß von keiner vereinzeltten Aktion der drei Mächte in der polnischen Frage die Rede sei, was wohl so viel heißen soll, als die Mächte würden nicht einzeln, jede für sich handeln. Zugleich läßt sie sich aus Paris schreiben: „Hier wundert man sich über die Kriegsbesürchtungen, in welchen deutsche Blätter sich ergehen und betrachtet die Situation in einem ungleich friedlicheren Lichte, indem weder die Kundgebungen des Kaisers Napoleon, noch die Haltung unseres Kabinetts zu alarmirenden Gerüchten berechtigigen. In einer Konversation, welche Herr Drouin de Lhuys am 8. d. M. mit mehreren hervorragenden Mitgliedern des diplomatischen Korps hatte, gab er sein ungeschwächtes Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens zu erkennen und deutete darauf hin, daß gerade Frankreich am wenigsten Anlaß zu einem Kriege und am wenigsten Interesse an einem solchen habe. Seine Motivirung war ungefähr folgende: Frankreich steht in der polnischen Frage erst im dritten Gliede; Oesterreich steht im ersten durch seine geographische Lage; England im zweiten durch seine Verührungen mit Rußland in fremden Welttheilen. Frankreich befindet sich weder in dem einen, noch in dem andern Verhältnisse, und die Initiative zu einem Kriege gegen Rußland liegt ihm daher entfernter, als irgend einer anderen Macht. Herr Drouin de Lhuys setzte hinzu, daß er dem Kaiser Napoleon diese seine Anschauung vorgetragen habe, und daß Sr. Majestät damit einverstanden sei.“

Vorläufig also Frieden und Sieg Rußlands über die Polen, bis das Frühjahr naht, dann wird es wieder heißen: Vrrr, ein anderes Bild. Wenn es nur dann, wenn man den Polen zur Hilfe eilen will, noch Polen gibt!

25. Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 15. Oktober.

(Schluß.)

Der IV. Abschnitt handelt von der der Gemeinde obliegenden Armenversorgung.

Bei §. 22 (Verpflichtung der Gemeinden, die Heimatsberechtigten im Verarmungsfalle zu unterstützen) ergreift

v. Waidele das Wort. §. 22 und die folgenden Paragraphen tragen das Gebrechen an sich, daß in denselben wohl die Grenze ausgedrückt sei, wo die Verpflichtung der Gemeinde zur Armenversorgung beginnt, aber nicht die Grenze, wo sie aufhört, ob zwar er zugebe, daß sich diese schwer aufstellen lasse.

Berichterstatter Dr. Berger erklärt, der Ausschuß werde bereit sein, diese Grenzen in das Gesetz aufzunehmen, sobald der Herr Vorredner diese Grenzen anzugeben in der Lage sein werde.

§. 22 wird hierauf nach dem Ausschuß-Antrag angenommen, ebenso die folgenden bis incl. 27.

Zu §. 28. (Die Gemeinde darf auch auswärtigen Armen im Falle augenblicklichen Bedürfnisses die nöthige Unterstützung nicht versagen, vorbehaltlich des Erfasses, den sie nach ihrer Wahl von der Heimatgemeinde oder von dem nach dem Zivilrechte oder nach andern Gesetzen hiezu verpflichteten verlangen kann) stellt

Freih. v. Pöche folgende Abänderungsanträge: Das hohe Haus wolle beschließen: §. 28 sei dahin abzuändern, daß statt „augenblicklichen Bedürfnisses“ gesagt werde „des Bedürfnisses“, und daß dem Paragraphen folgender Zusatz gegeben werde: „Die Vor-

mirung jener Ausnahmen, in welchen der Ersatzanspruch an die Heimatgemeinde entfällt, wird einem besonderen Gesetze vorbehalten. (Wird unterstützt.)

Bei der Abstimmung wird §. 28 nach dem Ausschußantrag angenommen.

Die §§. 29, 30 und 31 (von der Verpflegung auswärtiger Kranken) werden ohne Debatte angenommen.

Der V. Abschnitt umfaßt die §§. 32 bis 35, enthaltend die Bestimmungen über die Heimatscheine und deren Formulare; derselbe wird mit Ablehnung geringfügiger stylistischer Amendements unverändert angenommen. Ebenso die nun folgenden §§. 36 bis zum Schlusse, wovon 36 bis 44 die Kompetenz und das Verfahren regeln und §§. 45 bis 48 die Anwendung des Gesetzes auf die vom Gemeindeverbande ausgeschiedenen Outsgemeinde normiren.

Nach einer Unterbrechung von zehn Minuten wird das Gesetz in dritter Lesung zum Beschluß erhoben.

Präsident beantragt wegen des nun bevorstehenden Eintrittes der Abgeordneten aus Siebenbürgen und da nun nur Finanzgegenstände auf die Tagesordnung kommen, die nächste Sitzung erst Dienstag abzuhalten.

Abg. Helcelet: Nachdem das Haus nun zur Fassung meritorischer Beschlüsse in Angelegenheiten übergehe, welche der Wirksamkeit des Gesamtreichsrathes zustehen, so müsse er im Namen der auf dieser Seite sitzenden Abgeordneten aus Mähren die Erklärung abgeben, daß sie sich aus schon angeführten Gründen der Theilnahme an Beschlüssen in Angelegenheiten des Gesamtreichsrathes ebenso enthalten müssen (große Heiterkeit), wie sie dies schon bei der Zuweisung solcher Gegenstände an die Ausschüsse gethan. Wenn das Haus bei dem Eintritte der Abgeordneten aus Siebenbürgen seine Aktion als Gesamtreichsrath beginne, so müsse er erklären, daß er und diejenigen, in deren Namen er spreche, gleichwohl wegen der schon bei der Adressdebatte angeführten Bedenken der Thätigkeit des Hauses als Gesamtreichsrath für dermal noch fern zu bleiben für Gewissenspflicht halten.

Giskra: Ich bitte den Präsidenten, die Zahl der Abgeordneten und die Namen der Personen zu konstatiren, für welche der Abgeordnete Helcelet gesprochen. (Rufe: „und die Vollmacht.“)

Helcelet: Im Namen der dieser Seite angehörigen Abgeordneten aus Mähren. (Rufe: „Namen nennen!“)

Helcelet: Meine Wenigkeit, Dr. Pražak, Kofelnik und Dr. Bilch.

Berger: Er glaube, es gebe keine Vollmacht, jeder Abgeordnete müsse persönlich stimmen.

Präsident: Wenn die abgegebene Erklärung ohne Vollmacht erfolgte, so werde sie Widerspruch finden; wenn nicht, so werden die genannten Abgeordneten allerdings bei der Abstimmung in der angeordneten Weise zu behandeln sein.

Das Haus genehmigt nun den vom Präsidenten vorgeschlagenen Tag der nächsten Sitzung.

Oesterreich.

Wien. Sr. Majestät der Kaiser haben vor Allerhöchstherrn Abreise von Ischl für die dortigen Armen 200 fl. zu spenden geruht. Sr. I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl haben für die Ischler Armensuppenanstalt 210 fl. und für das Krankenhaus zu Ischl 100 fl.; Ihre I. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie für die Ischler Armensuppenanstalt 210 fl. und zum Bau eines Gemeinde-Armenhauses zu Ischl 100 fl. und Sr. I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Joseph für das Ischler Krankenhaus 100 fl. gnädigst gewidmet.

Wien. Wie uns berichtet wird, hat am 15. d. der Herr Handelsminister Graf Wickenburg sein förmliches Entlassungsgesuch Sr. Majestät dem Kaiser überreicht. Die Meinungen, ob die Entlassung angenommen werden wird, sind getheilt. Es heißt, daß Graf Wickenburg sein Verbleiben von der Genehmigung seiner Anträge in Bezug auf die Welt-Industrie-Ausstellung abhängig gemacht hat, da er wohl fühlt, daß er sich selber persönlich schon viel zu sehr für die Ausstellung eingesetzt hat, als daß er auf seinem Ministerposten noch mit Ehren verbleiben könnte, wenn etwa die für Wien projektierte Weltausstellung über 1866 hinaus vertagt würde. (Pr.)

— Die „G. C.“ schreibt: „Die österreichische Zirkulardepeſche vom 26. September, welche aus der „Europe“ heute hier telegraphirt wird, war wohl keinesfalls für die Oeffentlichkeit bestimmt, da dieselbe im Wesentlichen nur den ersten starken Eindruck, den die preussische Antwort an die Unterzeichner der Kollektiv-Einladung hier hervorgebracht hatte, wiedergab, im Uebrigen lediglich eine Verabredung für die weiter zu verfolgende Verständigung über eine gemeinsame Aeußerung herbeizuführen bestimmt war. Nachdem nun aber die „Berliner Kreuzzeitung“ bereits einen Auszug jenes Aktenstückes gebracht hat, welchen man weniger eine Analyse, als eine übelwollende Paraphrase nennen darf, so ist zwar die Mittheilung der „Europe“ nicht zu bedauern, jedoch kann diese Mittheilung kein Grund sein, von hier aus die ursprüngliche und authentische Fassung der Depeſche zu veröffentlichen.“

— Der Exdiktator Langiewicz ist bekanntlich auf sein Ansuchen von der preussischen Regierung aus dem preussischen Unterthanenverbande entlassen und sowohl er, wie die österreichische Regierung davon in Kenntniß gesetzt worden. Auf diese Weise hat sich die Lage desselben insofern bedeutend verbessert, als die preussische Regierung dadurch auf seine Auslieferung verzichtet hat. Langiewicz hat daher sein Entlassungsgesuch an die österreichische Regierung erneuert und nach der „Bromberger Zeitung“, der wir diese Nachricht entnehmen, ist dieselbe nunmehr entschlossen, demselben Folge zu geben. Seinen künftigen Wohnsitz beabsichtigt der Exdiktator in der Stadt Rorschberg in der Schweiz zu nehmen, die ihm bekanntlich, wie mehrere andere Städte der Schweiz, das Bürgerrecht verliehen hat.

— „Vozor“ meldet: Da wir die von Sr. Exzellenz dem Banus über unsere Rechtsakademie und die Agrarmer Realschule ausgesprochene Aeußerung mitgetheilt haben, ist unsere Pflicht, gleichfalls zu berichten, daß Sr. Exzellenz Sonntag den 11. d. M. auch die von dem provisorischen Direktor A. Weber angeführten Lehrer des Gymnasiums empfangen und ihnen seine Zufriedenheit ausgedrückt hat.

— Die „Narodne Novine“ stellen sich die Frage, gegen was eigentlich in Kroatien Opposition gemacht werde, da doch kein auf die Verkürzung der gewährten Konzessionen abzielender Akt angeführt werden könne und in Kroatien eine Preß- und Redefreiheit herrsche, wie sonst nirgends in Oesterreich, finden darauf keine Antwort und geben endlich bei dem Umstande, als die Verständigung ein immer dringenderes Bedürfnis werde, der Opposition den Rath, die Sache nicht derart, auf die Spitze zu treiben, daß eine Verständigung unmöglich würde.

Prag, 15. Oktober. Die Reformversammlung in Frankfurt, welche am 28. d. M. stattfindet, wird auch Vertreter Oesterreichs zu ihren Mitgliedern zählen und mit besonderem Vergnügen theile ich mit, daß auch Böhmen ein zahlreiches Kontingent liefern wird. Infolge einer in Prag stattgehabten Besprechung von Reichsraths- und Landtagsabgeordneten Böhmens hat sich eine ansehnliche Anzahl derselben bereit erklärt, an dieser Versammlung theilzunehmen.

Ausland.

Aus **Mailand** schreibt man der „Tr. Ztg.“, daß Kossuth, welcher seit einiger Zeit gänzlich verschollen war, mehrere Tage auf einer der Gräfin Belgiojoso gehörigen Villa bei Como zugebracht haben soll. Es scheint, daß er sich den Mazzinisten wieder nähern wollte. Diese wollen aber nichts mit ihm zu thun haben. Vom Kaiser Napoleon schon längst als unnützes Werkzeug über Bord geworfen, von der Regierung Viktor Emanuels ignoriert, hat Kossuth die herbsten Erfahrungen gemacht und das Beispiel geliefert, daß Charakterlosigkeit endlich überall verachtet wird. — Seit einiger Zeit weilen hier mehrere Offiziere des nun aufgelösten ungarischen Depots zu Suneo. Ein derselben haben sich entschlossen, nach Amerika zu gehen und in die Dienste der Nordstaaten zu treten. Ein großer Theil hat um die straffreie Rückkehr in die Heimat angefleht und wartet hier den Erfolg der Bittgesuche ab. Die wenigsten treten in piemontesische Dienste oder werden nach Aosta internirt.

Rom, 10. Oktober. Endlich ist es der hiesigen Polizei gelungen, einen höchst wichtigen Fang zu thun und dem seit länger als drei Jahren sein Unwesen treibenden Comitato Romano auf die Spur zu kommen. Sie verdankt diese wichtige Entdeckung der Rache des Comitato d'azioni, welches die Polizei auf die Spur des von der piemontesischen Regierung besoldeten und inspirirten Comitato führte. Vor ungefähr vier Wochen hatte nämlich bekanntlich das Letztere die Wirksamkeit seines mazzinistischen Rivalen gewaltsam gehindert und die Offizin, in welcher das Organ „Roma a morti“ erschien demolirt — mit einem Worte auf das Feindseligste gegen das aktive Comité gehandelt. Dieses brütete Rache, und endlich gelang es ihm das Lokale zu entdecken, in welchem sich die geheimen Archive des Comitato Romano befanden, und eines Tages erhielt der Polizeiminister Mosignor Francesconi die anonyme, mit dem Siegel des „aktiven Comité's“ gesiegelte Anzeige, daß sich in einem näher bezeichneten Gebäude die Offizin des Comitato Romano befände, und durch Auffindung derselben leicht die Leiter des Comité's entdeckt werden könnten. Die Polizei benützte die Anzeige, umstellte das Haus, durchsuchte es und fand wirklich ein vollkommenes geheimes Archiv, eine Schnellpresse, mehrere gedruckte Proklame und zahlreiche Korrespondenzen vor. Aus einer derselben z. B. erhellte, daß am Allerheiligentage ein revolutionärer Putsch in Rom selbst mit piemontesischer Beihilfe stattfinden werde. Es heißt, daß es sogar auf eine Gefangennahme des Papstes und des heiligen Kollegiums abgesehen war, doch können wir Letzteres nicht ganz verbürgen. Gewiß ist, daß ein wohlorganisirtes Revolutions-Komplot entdeckt wurde und die Polizei dem Comitato auf der Spur ist. Drei Hauptmitglieder desselben, und zwar ein Advokat, ein Beamter und eine Dame wurden verhaftet, die Schriften des Comitato mit Beschlagnahme belegt und eine außerordentliche Kommission zu deren Prüfung eingesetzt. Jedemfalls sieht man sehr wichtigen Entdeckungen entgegen.

— In Compiègne werden dem Vernehmen nach außerordentliche Vorkehrungen für den Empfang des Erzherzogs Ferdinand Max und der Erzherzogin Charlotte getroffen.

— Aus **London** wird vom 11. Oktober geschrieben: „Das hohe Interesse, welches unsere Regierung an den deutschen Angelegenheiten nimmt, hat, wie Sie wissen, das Kabinet von St. James zu einer vertraulichen Meinungsäußerung in Wien und Berlin bezüglich der Stellung der beiden Großmächte in der Reformfrage geführt. Nach Allem, was wir über diese Rathschläge hören, dürften dieselben in gewisser Beziehung gerade in Oesterreich nicht unangenehm berühren, denn unser Kabinet hat sich dahin ausgesprochen, daß das Prinzip der Delegation dem der direkten Wahlen vorzuziehen sei. Auch in hiesigen deutschen Kreisen, in welchen sich Oesterreich durch seine Reform-Initiative große Sympathien erworben, ist man derselben Ansicht und hat man diese in den letzten Wochen in „Said's Hotel“, das gewissermaßen das Klubhaus der hiesigen deutschen Einheitsfreunde ist, wiederholt verfechten hören.“

— Die Nachricht vom Rücktritte Lord Russell's bestätigt sich nicht.

— Berichte aus **Warschau** melden, daß die Veruntreuungen der russischen Beamten alle Begriffe übersteigen. Die Effekten des Kaisers sind eben so wenig sicher als die Munition und Lebensmittel der Soldaten, oder die Arzneimittel in den Spitälern. Man stiehlt in gewisser Weise sogar Menschen, indem man die Anzahl jener, die in der Schlacht gefallen, bis zum Ende des Feldzuges verheimlicht und sich fortwährend Lebensmittel, Equipirung und Sold für die nur in der Rangliste Lebenden verabsorgen läßt. Dieser Umstand mag zumeist die geringe Anzahl der in den russischen Bulletins angeführten Todten erklären.

Tagesbericht.

Laibach, 19. Oktober.

Das fünfzigjährige Jubiläum der großen Völkerschlacht bei Leipzig wurde gestern in der hiesigen evangelischen Pfarrkirche durch eine darauf bezügliche Predigt gefeiert.

— Gestern machte der neuernählte Turnrath des „Laibacher Turnvereins“ dem Sprechwarte Herrn Dr. Ritter v. Stöckl, welcher die auf ihn gefallene Wahl anzunehmen erklärte, seine Aufwartung.

— Heute werden, wie wir hören, die Preisrichter ihr Urtheil über die landwirthschaftliche Ausstellung abgeben. Morgen wird die Ausstellung geschlossen.

— Vorgestern ward in der Nähe der Peterstafelne der Leichnam eines Mädchens aus der Laibach gezogen, das schon seit länger als einer Woche vermisst wurde.

— Gestern lief ein Bauernbursche einem von Josefsthal nach der Stadt heimkehrenden Wagen nach und versetzte einem der rückwärts sitzenden Herrn unversehens einen Stoß in den Rücken. Es scheint, als ob das Geschick der vorjährigen Exzedenten auf

diesem Wege schon wieder in Vergessenheit gekommen sei und daß neuerdings ein Exempel statuirt werden müsse, um vor Bosheiten zu schützen.

— Im Dorfe **Saule** hat ein Mauerwerk gefunden, wobei ein Bauernbursche so arg zugerichtet wurde, daß er mit den h. Sterbsakramenten versehen werden mußte.

In diesem Dorfe hat sich auch gestern beim Kirchweihfeste ein Unglück ereignet, das von der Sorglosigkeit der dabei Betheiligten Zeugniß gibt. Es wurde nämlich in der Früh mit Pöllern geschossen, und dabei geschah es nun, daß ein Bursche noch bei einem Pöller beschäftigt war, als derselbe von einem andern Burschen losgebrannt und dadurch Jenem das linke Handgelenk zertrümmert wurde. Man hat den Verwundeten in das hiesige Spital gebracht, wo ihm noch gestern die Hand amputirt wurde. Der Unglückliche war ein Schneider und Bräutigam.

— Die von Triest nach der Levante abgehenden Dampfer nehmen, wie die „Tr. Ztg.“ bemerkt, jetzt stets Parthien von 29 bis 40 Tons Eis mit, welches aus **Laibach** zugeführt wird. Sollte der nächste Winter strenger als der vorjährige sein, so könnte dieser Artikel, wenn die Südbahn ihre Tarife bedeutend reduziert, was zu hoffen ist, in nicht unbedeutenden Quantitäten zur Ausfuhr nach Corfu und der Levante gelangen, um so mehr, da die Kriegsverhältnisse die Eisausfuhr der vereinigten Staaten von Nordamerika erschweren.

Wien, 17. Oktober.

G. C. Wie wir vernehmen, ist das vom böhmischen Landtage in seiner letzten Session votirte Gesetz, betreffend die Auszahlung des Schulgeldes an die Volksschullehrer in Böhmen, von Sr. Majestät mit Allerhöchster Entschliebung vom 10. Oktober genehmigt worden.

— Man meldet dem „Schw. Merkur“ von hier: „Daß die Regierung in Bezug auf den General Wysocki sich darauf beschränkt, ihn gegen Ehrenwort, Einz nicht zu verlassen, auf freien Fuß zu setzen, hat hier sehr befriedigt, umso mehr, da man im Hinblick auf die Thätigkeit des Generals im ungarischen Feldzuge eine strengere Prozedur erwartet hatte. Uebrigens soll es sich bestätigen, daß schon in sehr kurzer Zeit eine Amnestie für alle am polnischen Aufstande theilgenommenen österreichischen Staatsangehörigen erfolgen wird.“

Aus der Provinz.

Adelsberg, 15. Oktober.

* Die am 15. Juli d. J. geschehenen Verkäufe staatsherrschaftlicher Gründe zu Adelsberg sind höheren Orts größtentheils genehmigt worden. Hierbei ist die Marktgemeinde Adelsberg zu einer schönen Erwerbung gekommen, die ihr nicht nur einen Namen macht, sondern auch Vortheil zu bringen geeignet ist. Ihr Eigenthum ist nun der Schloßberg, gewöhnlich **Sovic** genannt, mit der alten Burgruine Adelsberg (oder besser Adlersberg, mittelalterlich Ariesberg), ferner zwei schöne Wiesen im Orte nächst dem Zugange zum Bahnhofs, deren eine bereits eine kleine Allee darbietet, die andere mit ihrer Quelle Ribnik dem Orte das beste Trinkwasser verschafft. Auch die hiesige k. k. Hauptschule ist nicht leer davon gekommen; ein zu einer Obstbaumschule geeignetes Terrain am Aufgange des Schloßberges wurde zu ihrem Besten von dem Ortschulenaufseher Gottsberger und einem anderen Wohlthäter gemeinschaftlich angekauft. Es ist dieß eben ein Fortschritt für die genannte Schule, bei welcher in diesem Jahre durch ein Geschenk Ihrer Majestät der Kaiserin **Maria Anna** und die Beihilfe der beim Schulgarten theilnehmenden Wohlthäter auch der Anfang zu einer Industrieschule für Mädchen gemacht wurde. — Uebrigens macht das Schulwesen auch anderwärts in diesem Distrikte Fortschritte zum Bessern. In Präwald und Ubelso haben im vergangenen Jahre die Gemeindeglieder eigene Lokale für die dortigen Schulen angekauft, in Slawina und St. Peter sind durch die Güte des von dieser Gegend abstammenden Herrn Kallister gleichfalls Gärten für die Obstbaumzucht zu den bestehenden Schulen gekommen. Eben der Jugendunterricht muß hierorts den Anstoß zu einer besseren und eifrigeren Betreibung der Landwirthschaft geben. Es ist wohl auch die Roth eine gute Schule; an der Poik sind in diesem Jahre viele Stoppelfrüchte, sowohl Wurzelwerk als Buchweizen, angebaut worden, auf die man bis zur Gegenwart kaum einen Gedanken gerichtet hatte. So dürfte es auch mit der Waldkultur besser werden, nachdem die Gemeindeglieder in Folge der Grundlastenablösung eigene Waldungen zugefallen sind, eingesehen haben, daß nur mit einer guten Forstwirthschaft der Bedarf an Bau- und Brennholz gedeckt werden kann. Uebrigens ist der Karstboden nicht überall so unwirthbar, als er versprochen ist; man soll nur mit der Entwaldung aufhören, die Bewaldung wird sich von selbst ergeben.

Vermischte Nachrichten.

Aus Kis-Zombor meldet man: Dieser Tage eilte ein Knabe in der ersten Morgendämmerung während eines heftigen Unwetters von der Tanya nach Hause, und klopfte lange vergebens am Thore des väterlichen Hauses. Sein Vater vernahm endlich das Klopfen, ging mit seinem Doppelgewehr bewaffnet zum Thor, und da er auf seine Frage, wer draußen klopfte, die Antwort beim Brausen des Sturmes nicht verstand, glaubte er, daß vielleicht ein Räuber Einlaß verlange. Er schoß daher sein Gewehr durch eine Spalte in den Brettern des Thores ab, und traf dabei seinen eigenen Sohn so unglücklich, daß derselbe nach einigen Minuten verschied.

Während des Tiroler Landesfestes saßen eines Abends eine Menge Schützen in einem Gasthause traulich und heiter beisammen. Der Eine bot einen guten Einfall her, der Andere hielt etwas, was man sonst eine „Rebe“ nennt. Am Ende wurde jedesmal mit Trommel und Schwegel Beifall gezeigt, als wenn Einer in's Schwarze geschossen hätte. Trommel und Schwegel erregten die allgemeine Aufmerksamkeit; man suchte und schaute, wo Trommel und Schwegel sei, aber man entdeckte keine. Als Einer wieder einen guten Spaß machte, ertönte von Neuem als Freudenignal Trommel und Schwegel. Wo ist denn diese Schützenmusik? rief man allgemein. Alsogleich ertönte dieselbe und man entdeckte zur allgemeinen Ueberraschung die einfachsten Instrumente. Es war eine Schütze, der mit der Faust und dem Ellbogen die Trommel und mit dem Munde die Schwegel auf's Täuschendste nachmachte. Als man den Musiker hochleben ließ, trommelte und schwegelte er selbst den Tusch unter allgemeiner Heiterkeit dazu. Der Trommler und Schwegler ist eine Schütze aus Latsch im Buntsgau, und als der Kaiser da war, ging Trommel und Schwegel den ganzen lieben Tag hindurch.

Ueber die gestern in Proßnitz erfolgte Hinrichtung der vier Husaren, welche wegen des Mordes in Diebitz zum Tode verurtheilt worden waren, meldet ein Telegramm des „Nähr. Korr.“: „Heute, 15. Oktober, 6 Uhr Morgens, wurden die vier Husaren auf der alten Schießstätte hingerichtet. Sie wurden unter starker militärischer Bedeckung hinausgeführt, und vom katholischen Regimentspater, einem evangelischen Pastor, einem Wachtmeister und dem Regiments-Profoszen begleitet. Ausgerückt waren unter dem Kommando des Majors Fürsten Windischgrätz 30 Mann von jeder Schwadron des Regiments, im ganzen 180 Mann. Die Zuschauermenge war sehr groß, man glaubt 6000 Menschen, darunter viele Fremde, wie Dlmütter, Wischauer, ja sogar viele Brünnner. Sämmtliche Verurtheilte richteten Worte an die Anwesenden und starben ziemlich beherzt. Dem vierten (zuletzt Hingerichteten) mußte ein Trunk Wasser gereicht werden. Der ganze Akt dauerte eine, die eigentliche Exekution eine halbe Stunde.“ — Ueber die Mordthat liegt nun folgender authentischer Bericht vor: Der Gemeine Myers, vom Husaren-Regimente Esch, welches in Deutsch-Preuß stationirt war, hatte sich mit seinen Kameraden Kollinger, Marton und Kis dahin verabredet, den Kaufmann Pospischil in Diebitz zu ermorden und sodann zu berauben. Wie gedacht, so gethan. Dieselben verließen in der Nacht vom 21. auf den 22. Zänner ihr Quartier und begaben sich über die Felder nach Diebitz, einem etwa eine halbe Stunde von dem Städtchen Wischau entfernt liegenden Dorfe, wo sie um die erste Stunde des Morgens angelangt waren. Bei dem Hause angekommen, warteten die Husaren den Augenblick ab, wo der Nachtwächter seinen Posten verlassen hatte, und nachdem sie sich überzeugt, daß ihrem gräulichen Vorhaben kein Hinderniß im Wege stände, klopfen sie an die Gewölthüre und verlangten Einlaß. Der Kaufmann kannte die Leute, da diese sehr oft bei ihm Branntwein tranken und Einer ihm auch etwas schuldig war; er stand auf und öffnete die Thür. Nachdem er ihnen die verlangten Getränke verabreicht hatte, wollte er schließen; allein den Husaren war es darum zu thun, ihn in ihre Mitte zu bekommen, und sie verlangten daher solche Waren, wo er vor die Verkaufshude treten mußte. Kaum herausgetreten, so fielen die Husaren über ihn her und erdröckelten ihn. In dessen war die Schwägerin des Kaufmanns, ein zwölfjähriges Mädchen, herbeigekommen, um ihrem Schwager, der barfuß im Gewölbe stand, die Pantoffeln zu übergeben; auch sie, die wohl nichts Arges ahnte, mußte unter den Händen der Wütheriche ihr junges Leben aushauchen. Währenddem hatte sich Einer von den Husaren in das Zimmer begeben, wo die Gattin des Kaufmanns, die erst seit mehreren Monaten mit demselben verheiratet war, noch im Bette lag. Schächernd näherte sich der Husar dem Bette, und sie, einen unzeitigen Scherz ahnend, hülfte sich noch mehr in die Bettdecke, doch sie wurde mit rauher Hand erfaßt und erwürgt. Nach vollbrachtem Morde

nahmen die Thäter Stricke, womit sie ihre Opfer im Gewölbe aufknüpften, raubten die vorhandene unbedeutende Barschaft und die wenigen Pretiosen, vertilgten das Schuldbuch und entfernten sich mit wilder Hast nach ihrer Station. Zur Vorsicht hatten sie die Fenster mit den Bettpolstern verstopft, damit Niemand so bald diese gräuliche Szene bemerken könne. Es war 2 Uhr Morgens, als die Unthat vollbracht war, und keine Seele im Orte ahnte, daß in der Nacht drei Menschen in der Blüthe ihres Lebens auf eine so schreckliche Art zugrunde gegangen. Gleich nach der Verlautbarung der That fiel der Verdacht auf die vier Husaren. Diese wurden sofort verhaftet und die Untersuchung gegen sie eingeleitet.

Die Münchner „Neuesten Nachrichten“ erzählen: Durch die Zeitungen laufen unbestimmte Nachrichten über zwei Insultationen, welche dem Ministerpräsidenten v. Bismark auf seiner jüngsten Reise sollen zugefügt und worüber strenge, doch fruchtlose Untersuchungen sollen angestellt worden sein. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Se. Excellenz waren, wie dies auch gewöhnlichen Menschen begegnet, zwei Mal genöthigt, auf den Stationen den Eisenbahnzug zu verlassen und sich an einen Ort zu begeben, wohin selbst höchstgestellte Personen ohne Polizeischutz sich zurückziehen pflegen. Aber beide Male, nachdem der Staatsmann „von Blut und Eisen“ in der beschaulichen Stille dieser Orte angekommen war, wurde auch sofort die dahin führende Thüre von Außen gewaltsam vernagelt; alles Protestiren, Drohen und Raisonniren des also Eingefangten vermochte nichts über die Hammerschläge der draußen thätigen Unbekannten, und beide Male ward der gewaltige Staatenlenker erst nach lebhaftem Hilferufen, unter großem Skandal und nicht mit erhebendem Zeremoniel, aus seiner anrühigen Klausur durch Aufsprengung der Thüren befreit. Daß dieselbe Prozedur auf derselben Reise zwei Mal hintereinander passiren und daß bis jetzt noch keiner der Missethäter ermittelt werden konnte, das ist eben so charakteristisch als der Arrestort, zu welchem diese Art von Volksjustiz den preussischen Premierminister, wenn auch immer nur auf kurze Zeit, verurtheilt hat.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 17. Oktober. Das Leichenbegängniß Billaults fand unter Theilnahme einer großen Menschenmenge statt.

Kopenhagen, 16. Oktober, Abends. Der König ist gestern Abends angekommen und wird wahrscheinlich bis Dienstag hier verweilen. Heute findet eine Sitzung des geheimen Staatsraths statt, — wie verlautet zur Berathung der Antwort an den Bundestag. Die „Berlingske Tidende“ erklärt verschiedenen Gerüchten, namentlich einer Londoner Korrespondenz der „Independance“ gegenüber, daß von Seite der Großmächte keine bestimmt formulirten Vermittlungsvorschläge hier eingegangen seien. Im Reichsrathe wurde heute ein auf die fehlenden schleswig'schen Mitglieder bezüglicher Antrag nach kurzer Debatte zurückgezogen.

New-York, 10. Oktober. Die Konföderirten, von dem rechten Flügel des General Rosenkrantz abgeschlagen, begannen am 5. die Beschießung von Chattanooga, nahmen Shelbyville, Macminville und machten 16.000 Gefangene. Ihre Kavallerie verlor in Kentucky 300 Gefangene und 4 Kanonen. Der „New-York Herald“ behauptet, das Unionskabinet diskutirte Friedensvorschläge. Es geht das Gerücht, eine französische Fregatte sei unterwegs nach Charleston.

Aus dem Gerichtssaale.

Am 14. d. M. wurde bei dem hiesigen k. k. Landesgerichte die Schlußverhandlung wider Johann Kos wegen Verbrechen des vollbrachten Mordes, des Raubes und der Nothzucht abgehalten, nach welcher derselbe aller dieser Verbrechen schuldig erkannt und deshalb zum Tode verurtheilt worden ist.

Die Verbrechen, worauf die Anklage gerichtet war, haben sich in nachstehender Weise ereignet:

Am 4. Mai l. J. war die 50jährige verehelichte Bäuerin Maria N. zu Schwarzenberg im Bezirke Oberlaibach in ihrer ganz einsam und von anderen Wohnungen entfernt gelegenen Behausung allein zu Hause geblieben, während sich alle übrigen Hausleute zu der an diesem Tage länger dauernden Andacht wegbegeben hatten. Da kam ein junger einäugiger Bursche zu ihr, bat sie um ein Brot, erhielt von ihr einige gedörrte Beeren und entfernte sich hierauf vom Hause. Derselbe kehrte jedoch bald wieder mit dem Vorgeben zurück, daß er seinen Tabakbeutel verloren hätte, ersuchte das Weib um einen solchen und folgte ihr in die Stube nach, woselbst er ein Messer aus dem Rocke zog, sie damit bedrohte, und an ihr Nothzucht und Raub vollzog, indem sie, durch die Be-

drohung in große Angst versetzt, seinem Geheiß gehorchte und ihm ihre ganze Barschaft, bestehend aus 2 Banknoten à 5 fl., ausfolgte. Hierauf verließ er das Haus, wobei er noch die Stubenthüre mit einem Stricke von Außen verband, auf daß ihm die Beschädigte nicht nachfolgen konnte, und flüchtete sich über das Gebirge.

Am Frohleichnamstage, am 4. Juni l. J. war der 57jährige Grundbesitzer Michael N., in seiner ganz einsam gelegenen Behausung zu Dovca, Bezirk Laibach, auch allein zu Hause geblieben, während sich alle Hausleute zur Andacht wegbegeben hatten. Als diese hierauf nach Hause zurückkehrten, fanden sie ihren Hausvater in der offenen Stube mit gräßlichen Wunden bedeckt verblutet und todt. Der Tisch war aus seiner Ecke des Zimmers gerückt und mit Blut besudelt. In der Stube lag eine fremde Sammtkappe und Tabakpfeife. Ein Abgang an Effekten wurde nicht bemerkt. Der Geübte hatte neun Wunden, und zwar mit großer Gewalt und Grausamkeit geführte Messerstiche erlitten, wovon insbesondere ein Stich tief in das Herz und ein Stich in den Bauch mit bedeutender Durchstichung des Gröndarmes unbedingt tödtlich, und von den übrigen einige am Halse und an der Schulter bis zum Knochen gedrungen waren.

Der dringende Verdacht der That traf den Burschen Johann Kos welcher damals in der Gegend bettelte. Er wurde deshalb nach einigen Tagen aufgegriffen und gestand ein, daß er dort in das Haus gekommen, von dem Besitzer barsch zurecht gewiesen, selbst mit der Hand geschlagen, aus Zorn mit seinem Messer demselben einige Stöße versetzt und dann das Haus verlassen habe. Bei dieser That hätte er jedoch nicht die Absicht gehabt, den Beschädigten zu tödten, sondern nur sich von demselben, weil er ihn mit den Händen gepackt habe, loszumachen.

Da die Beschreibung des Thäters der Nothzucht und des Raubes in Schwarzenberg vollkommen auf Kos paßte, wurde dessen Beschäftigung durch die beschädigte Marie N. eingeleitet, welche ihn mit vollster Bestimmtheit um so sicherer als den Thäter erkannte, als derselbe bereits zweimal im Fasching d. J. in demselben Hause war. Johann Kos läugnete jedoch hartnäckig diese That, während alle wider ihn sonst vorgekommene Umstände, welche zur Aussage der Beschädigten hinzutreten, dessen Schuld bekräftigten.

Johann Kos, eines überberichtigten Inwohners Sohn aus Drehouse im Bezirke Laibach, im April l. J. 20 Jahre alt geworden, ein arbeitsamer Bagan und Bettler, bereits wiederholt auch schon kriminell wegen Diebstahl gestraft, soll sich durch längere Zeit mit dem berichtigten Franz Sichel vulgo Dimesch und seinen Genossen herumgetrieben haben, von denen Einer ihm auch das eine Auge ausge schlagen hat, legte bei der Verhandlung eine besondere Gefühlslosigkeit an den Tag und selbst auch die Verflüchtigung des Todesurtheiles ließ nicht die geringste Erregung in demselben bemerken. — Das Urtheil selbst muß noch vorschriftsmäßig höchsten Orts vorgelegt werden.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 17. Oktober. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 11 Wagen mit Heu und Stroh, 40 Wagen mit Holz, 12 Schiffe mit Holz, 360 Mezen Erdäpfel.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. 5.6 (Magazin-Preis fl. 5.51); Korn fl. — (Mg. Pr. fl. 3.17); Gerste fl. — (Mg. Pr. fl. 2.72); Hafer fl. — (Mg. Pr. fl. 2.27); Halbfrucht fl. — (Mg. Pr. fl. 3.87); Heiden fl. — (Mg. Pr. fl. 2.55); Hirse fl. — (Mg. Pr. fl. 2.77); Kukuruz fl. — (Mg. Pr. fl. 3.48); Erdäpfel fl. 1.30 (Mg. Pr. fl. —); Linsen fl. 4.20 (Mg. Pr. fl. —); Erbsen fl. 4.50 (Mg. Pr. fl. —); Bifolen fl. 4.50 (Mg. Pr. fl. —); Rindschmalz pr. Pfund kr. 48, Schweineschmalz kr. 40; Speck, frisch kr. 30, detto geräuchert kr. 40; Butter kr. 46; Eier pr. Stück kr. 2; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 18—22, Kalbfleisch kr. 24, Schweinefleisch kr. 23, Schöpffleisch kr. 12; Hähnel pr. Stück kr. 24, Lauben kr. 12; Heu pr. Ztr. fl. 1.10 bis fl. 1.50, Stroh kr. 70—90; Holz, hartes 30", pr. Klafter fl. 8, detto weiches fl. 6; Wein (Mg. Pr.) rother, pr. Eimer von fl. 10—14, detto weißer von fl. 12—16, im allgemeinen Verkauf.

Theater.

Heute, Montag: Geschlossen.

Morgen, Dienstag: „Kropfperlen.“ Charakterbild mit Gesang. „Eigensinn.“ Lustspiel, in 1 Akt, von Benedix. „Der heimliche Graf.“ Posse, in 1 Akt. „Die flotten Mädels.“ Singspiel, in 1 Akt.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsebericht. Wien 17. Oktober (Fr. Bzg. Abbl. Mittags 1 1/2 Uhr.) In Folge schlechterer auswärtiger Notirungen war die Börse flau gestimmt. Inbezug betragen die Kursunterschiede gegen gestern bei den Staatspapieren nicht mehr als 1/10 bis 1/20%, und bei den Industriepapieren höchstens 1/10 bis 1/20%. Nur Staatsbahn-Aktien wurden (in Kombination mit den Pariser Kurven) um 3 bis 4 fl. pr. Stück billiger abgegeben. Wechsel auf fremde Plätze bei momentan größerem Bedarfe um 1/10 bis 1/20 theurer bezahlt. Geld sehr flüchtig.

Öffentliche Schuld.		Gold		Bare		Gold		Bare					
A. des Staates (für 100 fl.)													
In österr. Währung . . . zu 5%	71.70	71.80	85.—	85.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl. EM. mit Einzahlung.	197.50	198.—	Balfy zu 40 fl. EM.	34.25	34.75			
5% Anleh. v. 1861 mit Rückz.	96.25	96.50	87.50	89.—	Def. Don.-Dampfsch.-Ges. 1860.	429.—	430.—	Clary " 40 " "	34.50	34.75			
ditto ohne Abschritt 1862	95.50	95.75	87.—	89.—	Deherreich. Lloyd in Triest	240.—	242.—	St. Genois " 20 " "	33.50	34.—			
National-Anlehen mit Zänner-Coupons " 5%	81.70	81.80	88.50	89.—	Wiener Dampfm.-Akt.-Ges. 1850.	395.—	398.—	Windischgräß " 20 " "	22.—	22.50			
National-Anlehen mit April-Coupons " 5%	81.60	81.70	75.75	76.25	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	393.—	395.—	Waldstein " 20 " "	20.25	20.75			
Metalliques " 5%	76.45	76.50	74.—	74.50	Therz. Westbahn 200 fl. G. M.	157.50	158.—	Reglevich " 10 " "	15.—	15.25			
ditto mit Mai-Coup. " 5%	76.50	76.60	73.50	74.25	Wechsel.								
ditto " 4%	67.60	67.80	73.—	73.75	3 Monate.								
mit Verlosung v. Jahre 1839	158.75	159.—	791.—	792.—	Gold Brief								
" " 1854	93.50	94.—	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. B.	186.80	186.90	Angsburg für 100 fl. südb. W.						94.75	94.85
" " 1860 zu 500 fl.	97.80	97.90	N. d. Gecom.-Ges. 1.500 fl. d. B.	640.—	642.—	Frankfurt a. M. ditto						94.85	94.95
" " zu 100 fl.	98.40	98.50	R. Ferd.-Nordb. 1.000 fl. EM.	1638.—	1640.—	Hamburg für 100 Mark Banco						83.60	83.75
Como-Rentenst. zu 42 L. austr.	17.40	17.75	Staats-Ges.-Ges. zu 200 fl. EM.	185.—	185.50	London für 10 Pf. Sterling						111.75	111.80
B. der Kronländer (für 100 fl.)													
Grundentlastungs-Obligationen.													
Nieder-Österreich . . . zu 5%	86.75	87.25	Kais. Eis.-Bahn zu 200 fl. EM.	142.—	142.50	Paris für 100 Franks						44.20	44.25
Effekten und Wechsel-Kurse													
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.													
Den 17. Oktober 1863.													
Effekten.					Wechsel.								
5% Metalliques	75.55	Silber	112.25	Nationalb.	10	ditto	5%	102.25	102.50				
5% Nat. Anl.	81.75	London	111.80	bank auf	verlosbare	5	"	89.75	90.—				
Banfactien	791	K. f. Dufaten	5.34 1/2	G. M.	auf d. B. verlosb.	5	"	85.40	85.50				
Kreditaktien	186.80	1860er Lose	97.95	Loose (per Stück.)									
Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. d. B.										135.80	135.90		
Don.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. EM.										91.—	91.50		
Stadtgem. Osn. " 40 " d. B.										33.75	34.25		
Güterhazy " 40 " " "										94.50	95.50		
Salm " 40 fl. d. B.										35.25	35.75		

Effekten und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 17. Oktober 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 75.55	Silber 112.25
5% Nat. Anl. 81.75	London 111.80
Banfactien 791	K. f. Dufaten 5.34 1/2
Kreditaktien 186.80	1860er Lose 97.95

Fahrordnung

der
Züge der k. k. Südbahn-Gesellschaft
vom 1. Mai 1862 bis auf Weiteres.

a) Züge zwischen Laibach und Wien.

In der Richtung nach Wien.

Laibach Abfahrt	Nachm.	1 Uhr	6 Uhr	Nachts	12 Uhr	51 Min.
Steinbrück	"	3	27	"	3	11
Eilli	"	4	16	Früh	4	"
Pragerhof	"	5	55	"	5	39
Marburg	"	6	31	"	6	15
Graz	Abends	8	54	"	8	34
Bruck a. M.	"	10	41	Vorm.	10	23
Neustadt	Nachts	3	34	"	3	35
Wien Ankunft	Früh	5	17	"	5	25

In der Richtung von Wien.

Wien Abfahrt	Vorm.	9 Uhr	30 Min.	Nachts	9 Uhr	30 Min.
Neustadt	"	11	27	"	11	28
Bruck a. M.	Nachm.	4	37	Früh	4	25
Graz	"	6	32	"	6	18
Marburg	"	8	46	"	8	32
Pragerhof	"	9	25	Vorm.	9	11
Eilli	Nachts	11	1	"	10	46
Steinbrück	"	12	53	"	11	38
Laibach Ankunft	"	2	6	Nachm.	1	51

b) Züge zwischen Laibach, Triest und Venedig.

Laibach Abfahrt	Früh	2 U.	16 Min.	Nachm.	2 U.	11 Min.
Adelsberg	"	4	43	"	4	38
Nabresina	"	7	37	Abends	7	32
Triest Ankunft	"	8	20	"	8	15
Nabresina Abf.	Früh	8	8	"	9	50
Venedig Anf.	Nachm.	3	6	Früh	6	—

c) In der Richtung von Venedig, Triest und Laibach.

Venedig Abf.	Abends	10 U.	26 Min.	Nachts	11 U.	— Min.
Nabresina Anf.	Früh	6	5	Abds.	6	56
Triest Abfahrt	"	6	45	"	6	45
Nabresina	"	7	9	"	7	46
Adelsberg	"	10	26	"	10	8
Laibach Anf.	Mittags	12	49	"	12	47

Der Gilzg Nr. 2 von Wien nach Triest und vice versa geht jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Wien erfolgt Früh 6 U. 50 Min. Triest Abf. Früh 6 U. 30 Min. Graz Mittag 12 " 31 " Laibach " Vm. 10 " 49 " Eilli Nachm. 3 " 39 " G. f. 1 " 6 " Laibach 5 " 45 " Graz " Nachm. 4 " 14 " Triest Anf. Abds. 9 " 59 " Wien Anf. Abds. 9 " 36 "

d) In der Richtung von Sissel-Steinbrück.

Abfahrt von Laibach	1 Uhr	6 Min.	Nachmittags	Ankunft in Steinbrück	Nachmittags	3 Uhr	19 Min.
Abfahrt von Steinbrück	Nachm.	4 U.	25 Min.	Ankunft in Agram	um 6 Uhr	59 Min.	
Abfahrt von Agram	um 7 Uhr	14 Min.	Ankunft in Sissel	um 8 Uhr	45 Min.	Abends.	

In der Richtung von Sissel-Steinbrück.

Abfahrt von Sissel	Früh	6 Uhr	30 Min.	Ankunft in Agram	um 8 Uhr	1 Min.
Abfahrt von Agram	um 8 Uhr	16 Min.	Ankunft in Steinbrück	um 10 Uhr	50 Min.	
Abfahrt von Steinbrück	11 Uhr	38 Minuten	Ankunft in Laibach	1 Uhr	51 Min.	Nachm.

Fremden-Anzeige.
Den 16. Oktober 1863.
Hr. Baron Ingenhaeff, k. k. Major, von Belluno. — Die Herren: Schadelof, Kaufmann, — Janeschitsch, und — Delaites, von Triest. — Hr. Fabian, Kaufmann, von Prag. — Hr. Heinrich, Großhändler, von Dresden. — Hr. Blecher, Handelsmann, von Paris. — Hr. Kofler, Buchhalter, von Wien. — Hr. Neelmeyer, von Tirol.

3. 484. a
Jagdverpachtung.
Die neuerliche Verpachtung der Jagdbarkeit der Gemeinde Homez, wird am 23. Oktober l. J. Vormittags hieramts stattfinden.
K. k. Bezirksamt Stein, am 16. Okt. 1863.

3. 2043. (1)
Im Nachhange zum dießseitigen Edikte vom 24. September l. J., 3 5271, wird bekannt gegeben, daß die auf den 3. l. M. angeordnete erste Feilbietungstagsatzung zur Veräußerung der dem Mathias Kreker von Laubbüchel gehörigen, im Grundbuche Gottschee sub Rektf. Nr. 1587 und 1589, Fol. 2185, vorkommenden Subrealität, auf Anlangen des Exekutionsführers für abgehalten erklärt war, und daß es bei der auf den 7. November und 5. Dezember l. J. angeordneten zweiten und dritten Feilbietungstagsatzung mit dem vorigen Anhange sein Verbleiben habe.
K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Neustadt, den 3. Oktober 1863.

Berichtigung.
Im Amtsblatte der „Laib. Zeitung“ vom 8. Okt. d. J. ist in dem Firmaprotokollirungs-Edikte vom 29. Sept. 1863, 3. 2008, Nr. 1094, unrichtig angegebene Name „Simon Scharf“ zu lesen: **Simon Scharf.**

3. 2073. (2)
K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.
Rundmachung.
Mit 15. Oktober l. J. treten auf sämtlichen Linien der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft im Nachhange zu dem am 1. Juli d. J. in Wirksamkeit gekommenen Betriebs-Reglement und als Ergänzung desselben, neue Bestimmungen über **Lieferzeit für Reisegepäck, Fracht- und Güter, Equipagen und lebende Thiere**, in Kraft, welche bei der unterfertigten Direktion sowohl als auch bei den Expediten in allen Stationen eingesehen und bei Lezeren um dem Preis von 3 kr. d. W. pr. Stück behoben werden können.
Hierdurch kommen gleichzeitig die dermaligen Lieferzeitbestimmungen außer Geltung.
Wien, im Oktober 1863.
Die Betriebs-Direktion.

3. 2110. (1)
Sogleich zu vergeben,
geräumige Lokalitäten für eine Restauration mit Winterkesselbahn und Gartenraum in der günstigsten Lage Laibach's, mit oder ohne Kaffee-Schank, Näheres beim Gefertigten.
Laibach am 15. Oktober 1863.
Dr. Bart. Suppanz,
k. k. Notar, Stadt Nr. 180.

3. 2106. (1)
Landwirtschaftliches.
Zur Hebung der Schafzucht in Krain, werden an der Herrschaft Kaltenbrunn bei Laibach, Krain, neuer Seeländer Schafe großer Gattung, von mittelfeiner Wolle, zu angemessenem Preis abgegeben. Daraus reflektirende Herren Landwirthe wollen bis ersten November d. J. die Bestellungen machen.
fidelis Terpinz,
Präsident der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Krain.

3. 2109. (1)
Anzeige.
Ich beehre mich bekannt zu machen, daß ich die Seifen- und Kerzengießerei des verstorbenen Herrn Josef Tscherne, Rothgasse Nr. 127, übernommen, und das geehrte Publikum zum Ankaufe der Ware um die billigsten Preise höflichst einlade.
Thomas Wernig.

3. 276. (19)
Barterzengungs-Pomade
à Dose fl. 2.60.
Dieses Mittel wird täglich ein Mal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantiert die Fabrik.
Chinesisches Haarfärbemittel à fl. 2.10.
Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer echt färben, vom blähesten Blond und dunklen Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbennuancen ganz in seiner Gewalt. Diese Komposition ist frei von nachtheiligen Stoffen, so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.
Erfinder: Rothe & Comp. in Berlin, Kommandantenstr. 31. — Die Niederlage befindet sich in Laibach bei Herrn **Albert Trinker**, Hauptplatz Nr. 239.

3. 1830. (8)
Unter Garantie.
Mehr als 100% Gewinn!!!
Bei der Beleuchtung mit von mir **doppelt raffiniertem PETROLEUM** wird gegen alle dießfalligen im Handel vorkommenden Brennstoffe ein derartig überraschend großer Vortheil geboten, daß jeder hierin bestehenden Konkurrenz mit größtem Erfolge begegnet wird. Dasselbe wird in meinem **Haupt-Dépôt, Neue Wieden, Ecke der Margarethen- und Wehrgasse,** sowohl en gros wie en detail verkauft, und wozu selbst sich auch ein **großartiges Lager** von hierzu gehörigen **Lampen und Laternen** in Guß, Glas, Porzellan, Krystall und Imitation von der einfachsten bis zur elegantesten Form befindet. Wiederverkäufern wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. Musterbücher und Preis-Courante werden franko ausgegeben.
Siegmond Reissner in Wien, Neue Wieden, Ecke der Margarethenstraße und Wehrgasse.